



Friedenszentrum Braunschweig e. V.

19.10.09

Goslarsche Str. 93

D-38118 Braunschweig

T: 0531-893033 T+F-351147

E: friedenszentrum@arcor.de

Kto: 123 87-305 PB Han (250 100 30)

Rundbrief 9-09

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,
bitte unterstützt diesen Appell der Ärzte gegen Atomkrieg für eine KSZMNO!

Die Konflikte in der Region des Mittleren und Nahen Ostens spalten und destabilisieren die ganze Welt. Alle bisherigen Vermittlungsversuche zur Schaffung eines dauerhaften Friedens scheitern an gegenseitigen Vorbedingungen. Anstatt die Armut zu bekämpfen, den Wohlstand zu mehren und Strukturen des Friedens aufzubauen, werden die üppigen Reichtümer der Region in den Dienst des Wettrüstens, des Krieges und der Zerstörung gestellt.

Die zaghaften Schritte der neuen US-Regierung, den Atom-Konflikt mit dem Iran zu entspannen, werden nicht nur in Jerusalem, sondern auch in den meisten arabischen Staaten mit Argwohn und Misstrauen bedacht. Um so mehr ist es an der Zeit, den von Staaten verursachten Kriegen und Feindschaften eine Perspektive gegenüberzustellen, die auf dem Geist der Kooperation und gemeinsamen Sicherheit für alle Völker der Region gründet.

Die Initiative für eine KSZMNO, eine "Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten", will eine zivilgesellschaftliche Modellkonferenz im Mittleren und Nahen Osten anstoßen, die mit Experten aus Wissenschaft, Politik, Industrie und Kultur aus der Region die Idee der Kooperation und gemeinsamen Sicherheit mit Leben erfüllt. Perspektivisches Ziel ist, einen Impuls für die Konstituierung einer offiziellen KSZMNO zu geben.

Einziges Grundgesetz für das Zusammenkommen ist die Bereitschaft zum Dialog ohne Vorbedingungen. Durch die Konferenz sollen Ideen grenzüberschreitender Projekte, wie z. B. Alphabetisierungs- und Armutskampagnen, Minenbeseitigung, erneuerbare Energien, Elektrizitäts- und Eisenbahnnetze, für die Region wichtige gemeinsame Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen, vielleicht gar eine regionale Universität, zu Realitäten werden.

Wir sind aufgerufen, die KSZMNO-Initiative bei dem Aufbau einer von Zivilgesellschaften des Mittleren und Nahen Ostens getragenen Friedensperspektive tatkräftig zu unterstützen und mitzuhelfen, die Hindernisse zu überwinden.

Bitte unterschreiben unter:

<http://www.ippnw.de/aktiv-werden/kampagnen/kszmno-appell.html> oder an

IPPNW, Körtestr. 10, 10967 Berlin

IRAN:

Amnesty International, Reporter ohne Grenzen und P.E.N. fordern:

1. die Einhaltung der Menschenrechte im **Iran**. Die Vereinten Nationen sollen umgehend eine Untersuchung der schweren und systematischen Menschenrechtsverletzungen einleiten, darunter ungesetzliche Tötungen, Folter und Misshandlungen, sowie den Verbleib der Verschwundenen aufklären.
2. die bedingungslose Freilassung aller gewaltlosen politischen Gefangenen, darunter Politiker, Journalisten, Blogger, Studenten und zivilgesellschaftliche Aktivisten.

3. die Versammlungsfreiheit, Vereinigungsfreiheit sowie Meinungs- und Pressefreiheit im Iran zu gewährleisten, so wie es die iranische Verfassung und Irans Verpflichtungen durch die Unterzeichnung internationaler Abkommen verlangen.
4. ein Ende der staatlich unterstützten Gewalt. Die Verantwortlichen für Verbrechen müssen zur Rechenschaft gezogen, die Todesstrafe darf jedoch unter keinen Umständen verhängt werden.

Herr Westerwelle, wir zählen auf Sie! Atomwaffen abschaffen! Online-Aktion:

Die Versprechen waren vollmundig im Wahlkampf. Jetzt geht es darum, ob die Parteien aus ihrer Verantwortung gelassen oder aber an ihre Aussagen, mit denen sie Menschen auf ihre Seite zogen, erinnert werden. Gruppen der Friedensbewegung möchte den FDP-Vorsitzenden Guido Westerwelle für die Koalitionsverhandlungen zu einer neuen Bundesregierung an seine Wahlversprechen hinsichtlich der letzten US-amerikanischen Atomwaffen in Deutschland erinnern. Unterstützt die Forderung, den Abzug der letzten US-amerikanischen Atomwaffen aus Deutschland verbindlich in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung aufzunehmen. Beteiligt Euch an der Aktion unter:
<https://www.frieden-mitmachen.de>

60 Jahre Heckler & Koch: kein Grund zum Feiern! KLEINWAFFEN-Newsletter

Unter diesem Motto führt ein Bündnis verschiedener Organisationen seit Beginn des Jahres Aktionen aus, die den Skandal der Existenz dieser Firma öffentlich machen sollen. In einem Interview führt Jürgen Grässlin aus, warum Heckler & Koch das tödlichste Unternehmen Deutschlands ist. André Maertens gibt einen Überblick über die Ursprünge des Unternehmens im so genannten 3. Reich und die seit Jahrzehnten ungebrochene Ausrichtung der Produktion auf Kriegsprodukte und ihren Export. Es bleibt die Hoffnung, dass das 60. Firmenjubiläum das letzte große Jubiläum der Firma gewesen ist. Die Prozesse gegen Victor Bout, Charles Taylor und Jean-Pierre Bemba zeigen, dass die Internationale Staatengemeinschaft mittlerweile nicht mehr den systematischen Bruch humanitärer Grundsätze toleriert. Vielleicht besteht also Hoffnung, dass in gleicher Weise einmal auch der Handel mit Waffen geächtet wird. Wenn Sie den KLEINWAFFEN-NEWSLETTER abonnieren wollen, senden Sie eine Mail mit dem Stichwort "Kleinwaffen-Newsletter" an DAKS-Kleinwaffen-Newsletter@rib-ev.de

Neue Hinweisschilder am Gedenkort Buchhorst

Am 09.09.09 und 16.09.09 kam es wieder zu einem Projekttag des Friedenszentrums und der Diakonie Wolfenbüttel. Im Rahmen ihres "Xenos-Projektes" produzierten die jungen Erwachsenen Hinweisschilder für den Gedenkort und stellten diese an mehreren Orten in der Nähe des Gedenkortes, u.a. auch am Europawanderweg, auf. Die Namensschilder der Erschossenen wurden repariert.

Außerdem führten wir die jungen Leute durch die Gedenkstätte. Sie waren in der Mehrzahl sehr interessiert. Die Kooperation verlief so positiv, dass beide Seiten sich auf eine Weiterführung sehr freuen. Ein Zeitungsartikel der BZ erschien zu dieser Aktion. Und TV 38 stellt eine Sendung zusammen.



Friedensnobelpreis

Der Geist von Präsident Barack Obama lässt eine historische Zäsur sichtbar werden: Die



Welt von gestern und die Welt von morgen. Die Kräfte von gestern verankert in der Bosheit von Feindbildern, Gewalt, Mord und Krieg und die Kräfte von morgen verankert in dem Geist von Rechtsstaatlichkeit. Frieden und Freiheit bekämpfen sich in dieser Zäsur-Phase. Eine Welt des Friedens und Achtung aller Menschen ist zu ermöglichen.

Jeder kennt die Fakten über den Nahen Osten, zumindest in groben Zügen, die von Israel widerrechtlich besetzten Gebiete, Israels völkerrechtswidrige Atomwaffen ohne internationale Kontrolle, Israels mörderische Kriege im Libanon und Gaza. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, entsprechend zu handeln, wie Barack Obama in Kairo gefordert hat: „Das sind keine Ansichten, über die diskutiert werden kann, es sind Fakten, mit denen man sich befassen muss.“ (4.6.09)

Die Überzeugungskraft Barack Obamas ist seine große persönliche Ehrlichkeit. Politik betreibt man zuerst mit der Kraft des Wortes. Das Wort ist der Ausdruck von Ideen, von Konzepten und Prinzipien, die man hat. In der Politik geht es um solche Konzepte und Prinzipien, die hinter jeder Rhetorik zu erkennen sind.

Barack Obama will nicht nur ein anderes Amerika, sondern eine ganz andere Welt. Er hat das Bushsche Konstrukt von Clash der Zivilisationen durch die Allianz der Zivilisationen ersetzt, die auf gegenseitigem Respekt beruht. Er hat den Dialog mit Russland wieder eröffnet und, noch wichtiger, der US-Präsident Obama hat die nukleare Abrüstung vorgeschlagen, die die Welt über ein Jahrhundert umsonst gefordert hat und jetzt durch eine einstimmige UN-Sicherheitsresolution (24.9.) auf Initiative des amerikanischen Präsidenten weltweite Priorität gewinnt. Er hat die diplomatischen Beziehungen mit Damaskus erneuert und gleichzeitig hat er seine Hand dem Iran ausgestreckt. Die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Washington und Teheran ist in Sicht. All das ist erfreulich.

Zu einer solchen substanziellen Wende konnte sich die alte EU mit einem reaktionären Deutschland bisher nicht aufraffen und ist auf der Strecke geblieben.

Kriegsgewinner des Monats: Mahindra (aus WAR PROFITEERS)

Die Mahindra-Gruppe ist ein großer Mischkonzern mit Sitz in Deutschland, Niederlassungen in der Automobil-, Landmaschinen-, Finanz- und Dienstleistungsbranche. Sie gilt als eines der renommiertesten indischen Industriebüros. Sie ist Marktführer bei Nutzfahrzeugen sowie Traktoren in Indien. Nach der Teilung Indiens im Jahr 1947, verließ Ghulam Mohammad das Unternehmen und emigrierte nach Pakistan, er wurde dort der erste Finanzminister des neuen Staates.

Mahindra Defence Systems ist eine Abteilung der Mahindra & Mahindra Ltd. Sie ist eine der größten Rüstungsfirmen in Asien. Ihr Schwerpunkt ist es Fahrzeuge zu schaffen, die in Konfliktgebieten eingesetzt werden können, denn nach ihren eigenen Worten sei die globale Sicherheitslage degeneriert.

Sie hat auf internationaler Ebene mit BAE Systems für Landwaffen-Systeme und mit einer Tochtergesellschaft der italienischen Finmeccanica für Unterwasser-Systeme zusammengearbeitet. Staatliche Aufträge in Höhe von 700 Millionen Dollar für militärische Rüstung jährlich sind der Gruppe alleine in Indien garantiert.

Von Freitag, 23. Oktober 2009, 18.00 Uhr, bis Sonntag, 25. Oktober, 13.00 Uhr, findet die Jahrestagung der Diakonie in Arnoldshain statt:

"Riad statt Oslo? Die arabische Friedensinitiative: Neue Chance für Frieden im Nahen Osten"

Die Aussichten auf eine friedliche Regelung des israelisch-palästinensischen Konflikts scheinen geringer denn je. In Palästina steht eine Versöhnung zwischen Hamas und Fatah an. In Israel haben die Verfechter einer Zwei-Staaten-Regelung nach dem Rechtsruck bei den Wahlen 2009 einen herben Rückschlag erlitten. Die Hoffnungen richten sich auf neue Impulse von Außen. Geradezu zwangsläufig ist damit die "Arabische Friedensinitiative" wieder in die Schlagzeilen gekommen: 2002 hatte die Arabische Liga in Beirut beschlossen und 2007 in Riad erneut bestätigt, dass die arabischen Staaten zu einer Normalisierung der Beziehungen mit Israel bereit sind.

Im Gegenzug müsse sich Israel aus den besetzten Gebieten einschließlich Ostjerusalems zurückziehen, ein palästinensischer Staat entstehen und eine Einigung zwischen Israelis und Palästinensern hinsichtlich der Flüchtlingsfrage zustande kommen. Wie kann diese politische Initiative nun für die friedenspolitischen Bemühungen im Nahen Osten fruchtbar gemacht werden? Welche Rolle spielen arabische Staaten wie Saudi-Arabien und Ägypten, Syrien und Jordanien? Kann sie die Grundlage bilden für einen regionalen Verhandlungsansatz? Diese Fragen werden während des Seminars mit internationalen Expertinnen und Experten diskutiert.

BI Baumschutz zum Schutz der 60.000 Bäume des Querumer Forstes

Da der Nabu und damit wir alle und die Bäume wieder eine Schonfrist bis November haben, wollen wir die Zeit gut nutzen und an 2 Samstagen noch einmal ordentlich reinklotzen. Es gibt deshalb wieder Infostände der BI Baumschutz zum Erhalt und Schutz der 60.000 Bäume des

Querumer Forstes und anderer Bäume:

Samstag, den 24. Okt. 09

Samstag, den 31. Okt. 09, jeweils von 12.00 Uhr bis um 15.00 Uhr auf dem Kohlmarkt (notfalls Rathausplatz)

Klaus Kordon liest: „Auf der Sonnenseite“

Mit „Krokodil im Nacken“ hatte Kordon (www.kordon.eu) einen Roman mit stark autobiografischen Zügen über die Jahre 1943 bis 1973 in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR geschrieben. 1973 beginnt der neue Roman über das Leben der DDR-Familie Lenz, die nun im Westen Deutschlands lebt und sich mit der neu gewonnenen Freiheit und den Schattenseiten der Konsumgesellschaft auseinandersetzen muss.

Dienstag, 10. 11. 09, um 18.00 Uhr im „bücherwurm“, Schlosstr. 8

Die Lesung eignet sich hervorragend für erwachsene Leser wie für interessierte Schüler ab der 8. Klasse. Karten und Anmeldung im bücherwurm - Erwachsene 7 € / Schüler 5 €

Dr. Irmtrud Wojak stellt ihre Fritz Bauer-Biografie vor:

Fritz Bauer - Ein mutiger Braunschweiger(1903-1968) am Mittwoch, 28. Oktober 2009, 18.00 Uhr, Landgericht Braunschweig, Schwurgerichtssaal, Münzstrasse 17. Eintritt 5 Euro (ermäßigt und für GraffCard-Inhaber 3 Euro) Veranstalter: Buchhandlung Graff

Mit Friedensgrüßen,

Frieder Schöbel

i.A. Anna-Lena Labus und Daniel Gottschalk